

# Laibacher Zeitung

Nr. 76.



Donnerstag

den 23. September

1830.

Wien, den 11. September.

Nachstehendes ist der Schluß der Rede, welche der Patriarch Erzbischof von Erlau, Ladislaus Pyrker von Telsö-Cör, als Wortführer der nach Schloßhof abgesendeten Deputation der ungarischen Reichsstände an Sr. Majestät den Kaiser und an Ihre Majestät die Kaiserinn, so wie auch an Sr. kaiserlich-königliche Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog-Kronprinzen richtete:

„Durchlauchtigster kaiserlicher königlicher Kronprinz und Erzherzog, Allergnädigster Herr, Herr!“

„Kaum war das Erlauchte Wort Sr. Majestät Unseres geheiligten Landesfürsten und apostolischen Königes über die bevorstehende Krönung Ew. kaiserlichen königlichen Hoheit mit der heiligen Reichskrone zum Könige und Herrn von Ungarn und den damit verbundenen Ländern durch das Land erschollen, als alle Bewohner desselben eine Freude durchdrang, die keine Macht der Beredsamkeit hinreichend auszudrücken vermag.“

„Diese Freude ist bei der Erhebung eines Prinzen, von dessen ungeheuchelter Frömmigkeit, musterhaft kindlicher Verehrung gegen seinen Erlauchten Vater, unermüdet, erst neuerlich durch herrliche Beweise wieder bekräftigtem Bestreben der leidenden Menschheit zu helfen, und angeborener Liebe zu der, durch so viele Verdienste und Wohlthaten Seiner Erhabenen Vorfahren verherrlichten ungarischen Nation, die allgemeine Stimme zeugt, — und aus dessen Angesicht uns Herzensgüte, Bescheidenheit, Festigkeit und andere eines Fürsten würdige Tugenden entgegen strahlen — um so inniger und stärker, als dießmal die Nation nicht, wie sonst, zwischen der Betrübniß über den Eintritt des vori-

gen Fürsten und dem Jubel ob der neuen Herrschaft getheilt, bald von freudigen und bald von traurigen Gefühlen ergriffen wird, sondern zu ungemischter Freude zusammengerufen, sich derselben ungetrübt überläßt, und vornehmlich deshalb in gerechtes Trohlocken ausbricht, weil sie die Feier der bevorstehenden Krönung der Gnade desjenigen ihrer Könige zu danken hat, dessen erhabenen Tugenden die ganze Welt huldigt; der das heilige Recht und die Majestät des Königs nicht nur ererbt besitzt, sondern auch durch außerordentliche in alle Zukunft hinüberlebende Verdienste den süßen Namen eines Vaters des Vaterlandes erworben hat; der durch die Liebe Seiner Völker mächtiger ist, als durch Sein Reich, und der demnach des Glückes würdig ist, in Seinem vorgerückten Alter, mit eigenen Augen Seinen Erstgebornen, das lebende Bild der Tugenden des Vaters, umgeben von der Liebe Seiner Völker und Ihrem Zujuchzen, mit der königlichen Krone geziert zu sehen, welche in andern Ländern die Fürsten nur nach dem Ableben Ihrer Väter erhalten können.“

„Die Feier der bevorstehenden Krönung Ew. kaiserlichen königlichen Hoheit wird also um so heilbringender, und um so herrlicher sein, als sie unser Allergnädigster König unter dem Jubel des gesammten Vaterlandes, bei vollster Gesundheit begehrt. Erblicken wird da Ew. kaiserliche königliche Hoheit um den Thron versammelt die getreuen Stände des Königreiches Ungarn, und der damit verbundenen Länder, als eben so viele Dolmetsche der allgemeinen Gefühle; — tragen wird Ew. kaiserliche königliche Hoheit die heilige Reichskrone, die seit dem Beginne des vom heiligen Stephan, dem ersten Unserer Könige, gestifteten Reiches schon so

vieler hochberühmter Fürsten Haupt geschmückt hat, und von den Landeskindern mit der gerechtesten Hochachtung verehrt wird; — hören wird Ew. kaiserliche königliche Hoheit die frommen Gebete der geweihten Priester und aller Alter und Stände um Gesundheit und Wohlergehen für Ew. kaiserliche königliche Hoheit und Höchstdero Allergnädigster Vater; und aus eigener Erfahrung wird endlich Ew. kaiserliche königliche Hoheit noch die unerschütterliche Treue der ungarischen Nation kennen lernen, worin sie den schönen Fußstapfen ihrer Vorväter folgend, die andern Nationen nicht nachahmt, sondern übertrifft, und mit welcher sie Gut, Leben und Blut zum Zeichen dieser unverbrüchlichen Treue opfern zu können, immer für Gewinn hält.“

„Damit also die allgemeine und vom ganzen Lande auf Ew. kaiserliche königliche Hoheit gerichtete Hoffnung erfüllt werde, bitten wir, in Gemäßheit der uns von dem zu Preßburg reichstäglich versammelten Ständen des Königreiches Ungarn und der damit verbundenen Länder aufgetragenen ehrenvollen Sendung, Ew. kaiserliche königliche Hoheit im Namen der genannten Stände unterthänigst, dieselben mit Höchstdero Gegenwart zu beglücken, und baldigst in ihre Mitte kommen zu wollen, damit Ew. kaiserliche königliche Hoheit nach der Sitte der Vorfahren mit der heiligen Reichskrone zum Könige und Herrn von Ungarn und den damit verbundenen Ländern gekrönt werde.“

„Und somit empfehlen wir die gehorsamsten Reichsstände und die ganze ungarische Nation, sammt uns, mit der tiefsten Ergebenheit der hohen Gnade Ew. kaiserlichen königlichen Hoheit.“

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Kronprinz erwiederte:

„Daß der Allerdurchlauchtigste Kaiser und König, Mein Vater, den Ich mit höchster Liebe verehere, so lange Blut Meine Adern durchströmt, beschlossenen hat, unter Seinen glorreichen und heilbringenden Auspicien, die heilige Krone des Königreiches Ungarn schon jetzt auf Mein Haupt setzen zu lassen, erkenne Ich mit kindlichfrommen Dankgefühl als ausgezeichnete, als die glänzendste Gabe der Ihm eigenen Großherzigkeit und Seiner väterlichen Liebe, die dem Ihm überaus theuren Königreiche nicht minder zugewendet ist, als Mir.“

„Die allgemeine Freude aber, die hierdurch entstanden, und die sich auch durch diese glänzende Deputation kund gibt, erfüllt Mein Herz mit einer

Wonne, die Ich in ihrem ganzen Umfange zwar zu empfinden, aber durch Worte auszudrücken nicht vermag.“

„Denn, wenn die Beweise von Treue und Anhänglichkeit, welche die getreuen Ungarn Meinen Vorältern, und Ihm, den Ich und sie als Vater verehren, zu jeder Zeit gegeben haben, Mir je hätten verborgen seyn können, würde Ich bloß allein aus diesen offenkundigen, Meinem Herzen für ewig eingepägten Aeußerungen der hohen Dankbarkeit, mit der Sie Meine, nach dem Willen des besten Vaters vorzunehmende Krönung aufnehmen, in reichem Maaße erkennen, welche Anhänglichkeit, — welche Ergebenheit, — welche Liebe Ich von jener edlen Nation mit freudiger Zuversicht erwarten darf, deren Wohl, Sicherheit und Ruhm zu befördern, der höchste Wunsch Meines Herzens ist.“

„Sagen Sie den Herren Ständen, und Ich wünsche, daß es ganz Ungarn wisse, daß die heilige Krone, die Ich nach gesetzlicher Weise empfangen soll, Mich weniger deshalb beglücken wird, weil sie Meine Schläfe ziert, als weil dadurch ein ewiges Band der Liebe und des Vertrauens Mich noch inniger mit einer Nation verbindet, die Ich von meiner zartesten Kindheit an geliebt habe.“

„Kündigen Sie ihnen an, daß Ich mein ganzes Leben hindurch die hochheiligen Lehren Meines Vaters, der auch sie als geliebte Söhne betrachtet, Unseres allergnädigsten, gerechten, gottergebenen Herrn, dessen Uns Allen theures, kostbarstes Leben der Allmächtige durch lange und lange Jahre Uns erhalten möge, unausgesetzt befolgen, Meine Lust in kindlicher Liebe und Ergebenheit, und nach Seinem erlauchten Beispiele, Stärke und Glanz der Regierung in treuer Beobachtung der Gesetze, und der alten Einrichtungen, endlich alle Meine Glückseligkeit in der Wohlfahrt der Völker, die dem Scepter des besten Vaters gehorchen, finden werde.“

(Oest. B.)

### Ungarn.

Preßburg, den 14. September. Se. Majestät der Kaiser und König haben zur Uebergabe der königlichen Propositionen, welche die auf dem gegenwärtigen ungarischen Reichstage zu verhandelnden Gegenstände enthalten, den 14. September d. J. Allergnädigst zu bestimmen geruht. Diese Feierlichkeit fand nun Heute statt. Se. Majestät erschienen nach geendetem h. Geistamte, begleitet von den Großwürdenträgern des Reiches im

Saale des Primatial-Palastes, wo Allerhöchstdieselben unter allgemeinem Lebehoch und Jubel von den in großer Zahl versammelten Ständen empfangen wurden. Nachdem sich Se. Majestät auf den Thron niedergelassen hatten, entwickelte der ungarische Hofkanzler, Graf Reviczky, in einer an die Versammlung gerichteten Rede die landesväterlichen Absichten Sr. Majestät, wie Allerhöchstdieselben ihren erstgeborenen Sohn und Thronfolger, Erzherzog Ferdinand zum Könige Ungarns gekrönt zu sehen wünschten. Darauf geruhten Se. Majestät den Ständen Allerhöchsthre Wünsche in einer in lateinischer Sprache gehaltenen Rede zu eröffnen. Während derselben konnten die Stände den Ausbruch ihrer Rührung und Dankbarkeit nicht zurückhalten. Der Jubel ward allgemein und stürmisch, als Se. Majestät die versiegelten königlichen Propositionen dem Cardinal-Reichsprimas übergeben hatten. Se. Majestät verließen unter wiederholtem Vivatrufen den Saal, worauf sich dann die Stände in das Landhaus begaben, wo ihnen unter dem Vorsitze Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Palatinus die königl. Propositionen verlesen wurden, die dann auch mit den unzweideutigsten Aeußerungen des Beifalles vernommen wurden.

### Deutschland.

Den neuesten Nachrichten aus Dresden vom 13. d. M. zufolge haben Se. Majestät der König von Sachsen Ihren Neffen den Prinzen, Friedrich August, zu dessen Gunsten der Herzog Maximilian, sein Vater, auf die Nachfolge in die Krone Sachsen Verzicht geleistet hat, zum Mitregenten der sächsischen Lande ernannt. — Unterm 18. September war hierüber folgendes *Publicandum* erschienen: „Wir Anton, von Gottes Gnaden, König von Sachsen, thun hiermit kund und bekennen, daß Wir zu Erleichterung der Uns obliegenden Regenten-Pflichten, so wie aus landesväterlicher Fürsorge für Unsere Unterthanen, im Einverständniß mit Unserem vielgeliebtesten Herrn Bruder Maximilian, Herzog zu Sachsen, Unserm vielgeliebten Neffen, Friedrich August, Herzog zu Sachsen, zum Mitregenten Unserer Lande erwählt haben; es sollen daher alle zu Unserer Entschließung zu bringenden Sachen Uns zugleich in seinem Beiseyn vorgetragen, und die hierauf beschlossenen Ausfertigungen von Ihm mit vollzogen werden; — Wir Maximilian, Herzog zu Sachsen, aber erklären nicht nur Unser Einverständniß

hiermit, sondern verzichten auch, aus freier Bewegung zu Gunsten Unseres geliebten Sohnes, Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, auf die Nachfolge in die Krone Sachsen. — Zu Urkund dessen haben Wir sothane Acte im Beiseyn der Unterschriebenen wirklichen Rätthe unterzeichnet, und mit Unserem Hand-Pettschaft besiegelt. Gegeben Schloß Pillnitz, den 15. September 1830. Anton (L. S.) Maximilian. (L. S.) — Gottlob Adolph Ernst Rostig und Zankendorff. Johann Adolph von Beschwitz. Bernhard August von Lindenau. Julius Traugott Jacob von Könneritz.“  
(Oest. B.)

### Schweiz.

Die neue Züricher Zeitung meldet: Wie dem schweizerischen Geschäftsträger in Paris, gleich dem gesammten dort befindlichen diplomatischen Corps, bereits am 13. August durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Mole, die ämtliche Kundmachung über die Statt gefundene Regierungsänderung und die eröffnete neue königl. Dynastie, mit dem Ausdrucke ihrer friedliebenden Grundsätze und ihres Willens, das gute Einverständniß mit dem Auslande zu erhalten, zugestellt wurde; so ist vom Kriegsminister hinwieder dem, für die Verhältnisse der Regimenter beauftragten eidgenössischen Commissär, Hrn. Oberstlieutenant v. Diezbach, die bestimmte Zusicherung gegeben worden, es solle dem Kosten Artikel der Capitulationen ein Genüge geschehen; mithin wird bei der Entlassung ein dreimonatlicher Sold als Gratification jedem Individuum, außer der Marschentschädigung, ausbezahlt, und eben so werden allen diesen Militärs, die mit ihren Dienstjahren und den bekleideten Graden in Verhältniß stehenden Reformgehälte ausgemittelt. Die Linien-Regimenter kehren ungetrennt und bewaffnet in ihr Vaterland zurück. Für das Liquidationsgeschäft sollen die Verwaltungsräthe der Regimenter in Besançon sich versammeln. Ueber Besançon werden zwei, über Grenoble die beiden andern Regimenter nach der Schweiz instradirt. Das Regiment in Corsika bleibt dort, bis es durch ein französisches wird ersetzt seyn.  
(Wien. Z.)

### Wallachei.

Bucharest, 15. August. Eine Verordnung unserer Regierung hat die Organisirung eines regelmäßigen Militärs befohlen, dessen Stärke vorläufig 6000 Mann betragen soll. Dieses Corps

ist bereits durch die thätige Mitwirkung der russischen Offiziere, deren viele mit Erlaubniß ihrer Regierung bei demselben eintrafen, vollkommen exercirt. Dasselbe hat neben den Pflichten des Kriegsdienstes auch den Dienst der Gendarmarie in unserm Fürstenthum zu versehen. — Die russischen Truppen schicken sich an, die Wallachei zu räumen; bereits ist mit Fortschaffung des schweren Geschüzes der Anfang gemacht worden. General Roth ist zum Gouverneur von Silistria bestimmt, welche Festung, wie bekannt, bis zu völliger Tilgung der Contributionsforderung von russischen Truppen besetzt bleibt. — Die in Slatina grassirende Pest hat, in Folge der ergriffenen Maßregeln, bereits etwas nachgelassen. (Korresp. v. u. f. D.)

### Niederlande.

Brüssel, vom 4. September. Hier ist die Ruhe seit dem 27. v. M. nicht gestört worden. Man hat über 80 Personen verhaftet, jedoch sind sie bis auf 12 oder 15 wieder entlassen worden. Militär ist bis jetzt hier nicht eingerückt; die Soldaten der Garnison sieht man ohne Waffen unter den hiesigen Bürgern. Es sind Arbeiten an dem Canal und den Boulevards angeordnet, auch bestimmt worden, daß nur die hier ansässigen Arbeiter bei diesen Arbeiten beschäftigt werden sollen. Der Advocat Pläsent versteht gegenwärtig die Geschäfte eines Polizei-Directors und General-Procurators. (Wien. Z.)

In Bezug auf die Audienz, welche die Deputationen aus Brüssel und Vütich bei Sr. Majestät dem Könige im Haag gehabt haben, äußert der *Harlem'sche Courant*: „Den umlaufenden Gerüchten zufolge, hat der König den Deputationen seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die von ihnen vorgebrachten Beschwerde-Puncte in Erwägung zu ziehen, jedoch zugleich erklärt, daß kein Beschluß in Bezug auf dieselben anders, als in Gemäßheit des Grundgesetzes, durch gemeinschaftliche Resolutionen mit den General-Staaten, gefaßt werden, und daß auch in den angeordneten Maßregeln hinsichtlich der Truppen-Bewegungen keine Abänderung Statt finden könne.“ — „In Amsterdam“ berichtet dasselbe Blatt „herrscht unter allen Einwohner-Classen die höchste Begeisterung für die gute Sache, und auch in Harlem zeigt sich die größte Bereitwilligkeit, dem Könige

und dem Vaterlande mit Allem, was in diesem kritischen Augenblicke von uns gefordert werden dürfte, zu dienen. — Es heißt, daß einige fremde Unruhestifter in Amsterdam das Volk haben aufwiegeln wollen; dieses erklärte sich jedoch selbst gegen sie, und mit Hilfe der Bürgergarde wurden die Unruhestifter in sicheren Verwahrsam gebracht.“ (Oest. B.)

### Frankreich.

Die Exminister im Schlosse zu Vincennes werden jetzt lange nicht mehr so streng, wie in den ersten Tagen ihrer Gefangenschaft behandelt. Ihre Zimmer werden anständiger möblirt; sie dürfen mehrere Stunden des Tags mit einander Umgang haben, und selbst andere, mit einer Special-Erlaubniß versehene Personen empfangen. Bald werden sie auch auf der Plateforme ihres Gefängnisses spazieren gehen dürfen. Gestern speisten die vier Excellenzen mitsammen, und das Mahl war sehr fröhlich. Frau de Polignac brachte etliche Stunden bei ihrem Gatten zu; ihre Schwangerschaft ist schon sehr vorgerückt. — Es heißt, Sr. Guizot wolle aus dem Ministerium treten. — Der König hat den Fürsten von Talleyrand zum außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister am englischen Hofe ernannt. — Das *Journal du Commerce* behauptet als gewiß, daß der russische Botschafter den in Frankreich sich aufhaltenden Russen und Polen habe andeuten lassen, dieses Reich zu verlassen. In den aus Petersburg und Warschau eingetroffenen Befehlen sollen sogar die Frauen mit einbegriffen seyn. — Die *Temps* versichert dagegen, daß zwar die zu Paris befindlichen russischen Officiere auf der Stelle nach Rußland zurückkehren müssen, daß jedoch diesem nämlichen Befehle zufolge den polnischen Officieren keine Pässe bewilligt werden dürfen, welchen daher für den Augenblick die Rückkehr in ihr Vaterland untersagt ist. (B. v. L.)

### Großbritannien.

London, 4. September. Das Gerücht ist heute fast allgemein, der Herzog von Wellington, Graf Aberdeen und Sir Robert Peel hätten ihre Entlassung eingereicht; Graf Aberdeen sei deshalb nach Brighton, dem gegenwärtigen Aufenthalte des Königs, gereist; man wisse noch nicht, ob Sr. Majestät die Entlassung angenommen habe. Nach einer andern Besart soll der Herzog mit den H. H. Huskisson und Grant, so wie mit den Lords Palmerston und Melbourne zur Verstärkung seines Ministeriums noch in Unterhandlungen, und der Eintritt dieser Herren nicht unwahrscheinlich seyn. Die Meisten halten indessen die Auflösung des ganzen Wellington'schen Cabinetts für das Wahrscheinlichste. In diesem Falle würde vielleicht Lord Grey an die Spitze des Ministeriums berufen werden. (Allg. Z.)